

Geierabend 2026 beschwört den Geist von Godesberg

Hendrik Wüst und Bettina Hartmann für Pannekopp-Orden nominiert

Mit einer ebenso politischen wie rauschenden Premiere ist der Geierabend am 2. Januar 2026 auf Zeche Zollern in die neue Session gestartet. Vor begeistertem Publikum zeigte das Ensemble einmal mehr, warum der Geierabend zu den profiliertesten Kabarett- und Karnevalsformaten des Ruhrgebiets zählt: bissig, musikalisch, aktuell – und dabei tief verwurzelt im Revier.

Schon früh im Abend wurde klar, dass diese Session keine Schonzeit kennt. Politische Großwetterlagen, lokale Absurditäten und gesellschaftliche Moden wurden mit Tempo und Präzision seziert. Besonders eindrucksvoll gelang dies in der Szene „Kanonenmütter“, in der zwei Mütter kurzerhand selbst den Wehrdienst für ihre Söhne antreten. Zwischen Feng Shui, hautfreundlichem Naturschlamm und militärischem Gebrüll entstand eine ebenso absurde wie entlarvende Groteske zur aktuellen Wehrpflicht-Debatte.

Ein weiterer Höhepunkt: „SPD – Der Geist von Godesberg“. In einer Dortmunder Seniorentagesstätte beschwören die letzten verbliebenen Genossen den historischen Parteitag von 1959 – in der Hoffnung auf Rettung durch Willy Brandt, Helmut Schmidt und Herbert Wehner. Dass die Séance gründlich aus dem Ruder läuft, sorgte für große Lacher und spürbare politische Treffer.

Für herhaftes Ruhrgebietsvergnügen standen unter anderem „Bottrop statt Botox“, wenn die radikal ehrlichen Schönheitschirurgen Dr. Dick und Dr. Fick den OP-Tisch übernehmen, sowie „Hobby Horsing und Köttbullar“, die große Leistungsschau der IKEA-Betriebssportgruppe aus der diesjährigen Geierabend-Partnerstadt Kamen. Spätestens hier zeigte sich, wie virtuos der Geierabend Trends aus Social Media und Vorstadturnhallen ins Revier übersetzt.

Liebgewonnene Figuren fehlten ebenfalls nicht. Die mehrfach alleinerziehende Jessica Schmottke versucht sich an einer Karriere als Tradwife und scheitert charmant an der Realität des Jobcenters. „Die Experten“, die letzten Facharbeiter Dortmunds, philosophieren zwischen Europalette und Altersvorsorge. Und auch die „Frauen vonne Süd“ klagen über Trikotdesigns, Bahnverspätungen und den schleichen Verlust der Derbykultur.

Musikalisch zeigte sich der Geierabend vielseitig, wie schon in der vorigen Session. Die rockigen Arrangements von Pele Götzer reichen von viralen Popsongs wie *Gangnam Style* bis zu aktuellen Chart-Hits wie *APT*. Tänzerische und gesangliche Höchstleistungen, präzise Choreografien und ein enormes Tempo prägen den Abend. Besonders beeindruckend: die erstaunlich schnellen Kostüm- und Rollenwechsel, mit denen das Ensemble mühelos zwischen Figuren, Milieus und Haltungen sprang.

Durch das Programm führt Steiger Martin Kaysh mit gewohnt bissigen Moderationen, scharfem Blick auf das politische Geschehen und der Fähigkeit, auch spontane Reaktionen aus dem Publikum elegant einzufangen. Der Applaus zeigt deutlich: Diese Mischung aus Klamauk, Haltung und Musikalität trifft den Nerv.

Getragen wird der Geierabend 2026 von einem Ensemble, das seine Stärke in der Vielseitigkeit seiner Mitglieder hat:

Silvia Holzhäuser, Sandra Schmitz, Patrick Dollas, Stefan Peters, Benjamin Werner, und Roman Henri Marczewski stehen für eine enorme Bandbreite zwischen Schauspiel, Gesang, Tanz und schneller Satire. Die Texte stammen von mehrfach

ausgezeichneten Autorinnen und Autoren, die unter anderem für die *heute-show*, das *ZDF Magazin Royale* und die *Carolin Kebekus Show* schreiben – ein Qualitätsversprechen, das sich Abend für Abend einlöst.

Ein besonders emotionaler Moment des Geierabend 2026 ist der Abschied von Roman Henri Marczewski. Der Mitgründer, langjährige Präsident und prägende Geist des Geierabends verabschiedet sich nun Abend für Abend nach mehr als drei Jahrzehnten von seiner Bühne. Mit musikalischer Würde und sichtbarer Verbundenheit zum Ensemble und Publikum geht eine Ära zu Ende – und wurde bei der Premiere mit langanhaltendem Applaus gewürdigt.

Traditionell gehört auch der Pannekopp-Orden zur Session. Für 2026 nominiert sind NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst für seinen Schwenk zu Köln als „Leading Losing City“ für die Olympia-Bewerbung sowie Bettina Hartmann, stellvertretende Bürgermeisterin von Marl, die sich mit den Stimmen der AfD wählen ließ.

Der Geierabend 2026 läuft noch bis zum 17. Februar auf Zeche Zollern.

[Tickets gibt es hier.](#)